



Begegnung

HERBST 2020

Herbst

Zu Golde ward die Welt;
zu lange traf
der Sonne süßer Strahl
das Blatt, den Zweig.
Nun neig
dich, Welt, hinab.

(Christian Morgenstern)

IMPRESSUM

Inhaber, Herausgeber und Redaktion:

Römisch-katholisches Pfarramt Frohnleiten,
8130 Frohnleiten, Hauptplatz 1,
Tel. 03126/2488, Fax: Dw 5,
E-Mail: frohnleiten@graz-seckau.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Ronald Ruthofer, Stadtpfarrer

Schriftleitung und Redaktion:

Mag. Ronald Ruthofer, Stadtpfarrer, Mag. Hildegard Zink, Mag. Michael Bock, Ing. Johann Melinz, Gabriele Prietl

Lektorat:

Mag. Hildegard Zink

Layout und Druck:

Offsetdruck Bernd Dorrong e.U.,
8053 Graz, Kärntner Straße 96

Offenlegung gemäß Mediengesetz:

Eigentümer: Röm.-Kath. Pfarre Frohnleiten, zu 100%
Informationsorgan der röm.-kath. Pfarre Frohnleiten.

Bildernachweis

https://www.phdl.at/news/newsdetail/news/aktuelle_informationen_zum_corona_virus/
Eheringe: <https://pixabay.com/de/illustrations/ringe-schmuck-hochzeit-gold-2634929/>
<http://www.pfarre-gasen.at/pfarrblatt/51-pfarrblatt-2018-03/file.html>
Symbol Tod: <http://www.weserkirchen.de/seite/129163/trauerfeier.html>
Halloween: <https://www.vectorstock.com/royalty-free-vector/halloween-children-trick-or-treating-in-halloween-vector-631223>
Seite 3: <https://de.wikipedia.org/wiki/>
Datei: Bundesarchiv_Bild_146-1979-056-18A.jpg
Seite 3: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/kriegsende-in-berlin-2-mai-1945->
Nicht gekennzeichnete Fotos sind urheberrechtlich geschütztes Eigentum der Pfarre.

NÄCHSTE AUSGABE

Redaktionsschluss: 30. Oktober 2020

**Abholung für Pfarrblattträger:
ab 20. November 2020**

Das Titelbild

Herbststimmung

Der Herbst und Corona



Nach dem Stillstand im Frühjahr dieses Jahres - das Glaubensleben hat es gerade zum Osterfest massiv getroffen - haben wir alle gehofft, dass

dieses Virus mit seinen Einschränkungen bis zum Herbst überwunden sei. Nun wissen wir, dass dem nicht so ist und wir auch in diesem Herbst mit Einschränkungen zu leben haben. Vielleicht ist aber gerade die jetzt anbrechende Jahreszeit eine Hilfe, mit den uns auferlegten Gegebenheiten besser umzugehen. Der Herbst ist ja doch die Jahreszeit, in der alles ein bisschen ruhiger wird. Im Sommer: Grillfeste, Pool Partys – vieles war heuer gar nicht möglich. Im Herbst sind die Abende nicht mehr so lau, es wird früher dunkel, die Natur wandelt sich und bereitet sich farbenfroh auf die Ruhe des Winters vor. Sie ist eine Einladung, etwas leiser zu treten, nicht die großen Mega-Events, sondern das Kleinere, Einfachere, Gemütliche zu suchen. Freilich gäbe es im Herbst auch manche große Veranstaltungen, die heuer wohl entfallen müssen, aber die Einladung der Natur wird auch in diesem Jahr deutlich an den Herbstfarben sichtbar werden. Mensch, lass die Hektik sein, werde gemütlich! Meine nicht, dass Freude und Glück nur in den großen Dingen zu finden sind,

sondern gerade in kleineren. Ein Baum in den Farben des Herbstes, die Blumen, die nur zu dieser Zeit blühen, die kunstvollen Spinnennetze, die dem Altweibersommer seinen Namen geben, die besondere Stimmung der tiefer liegenden Sonne, sie alle laden ein zu entdecken, wie sehr doch Schönheit und Glück im Leisen und Einfachen zu entdecken sind. Und sie weisen hin auf Gott den Schöpfer, der uns in diese Wunderwelt gesetzt hat.

Auch in der Pfarre wird es noch einige Zeit keine großen Events geben. Aber Gott entdecken und Ihm nahe sein kann man eben auch in einem ganz einfachen Gottesdienst. Wie der Herbst einlädt, über scheinbar Alltägliches zu staunen, so lädt auch ein ganz normaler Gottesdienst ein, die Schönheit der liturgischen Handlungen zu entdecken, jenseits aller Besonderheiten, die – wie manchmal geglaubt wird - eine kirchliche Feier erst interessant machen. Und er lädt ein, gerade in dieser Einfachheit die Nähe und die wirkende Kraft Gottes für mich zu entdecken, die uns in dieser Feier verheißen ist.

Diese Nähe und Kraft wünsche ich Ihnen von Herzen, damit wir mit allem, was uns noch auferlegt wird oder auferlegt bleibt, gut umgehen können.

*Ihr Ronald Ruthofer
Stadtpfarrer*

Dank an die scheidende Pfarrsekretärin

15 Jahre lang war **Frau Romana Zink** als teilzeitbeschäftigte Pfarrsekretärin tätig, am 30. Juni nahm sie ihren beruflichen Abschied.

Als Ansprechpartnerin in allen amtlichen Belangen werden uns ihre Freundlichkeit und ihr Entgegenkommen, ihr Bemühen, alle bestmöglich bei ihren Anliegen zu beraten und unterstützen, in Erinnerung bleiben. Wie den Franziskanerpatres, so

stand sie mit ihrer Kollegin Christina Eisenberger Stadtpfarrer Ruthofer zur Seite, um den Wechsel möglichst reibungslos vollziehen zu können.

Beruf war für Romana Zink Berufung. In Anerkennung ihrer Leistungen für die Pfarre wurde sie von Pfarrer Ruthofer und dem Vorstand



des Pfarrgemeinderates auch gebührend in den Ruhestand verabschiedet.

Auch das Redaktionsteam bedankt sich für die wertvolle Zusammenarbeit und wünscht der „Neo-Pensionistin“ alles erdenklich Gute im neuen Lebensabschnitt.

Hildegard Zink

Geschichte der Diözese Graz-Seckau

Teil 11: Kirchliches Leben in der NS-Zeit

Politische Geschichte bis 1945

Nach dem Anschluss Österreichs ans Deutsche Reich wurde der **Weg in den Weltkrieg** von Hitler zügig beschritten: In den sogenannten „**Halbjahresschritten**“ wurden das **Sudetenland** (September 1938), die **Rest-Tschechoslowakei** (März 1939) und am 1. September 1939 **Polen** überfallen. Damit begann der II. Weltkrieg.



Deutsche Soldaten am polnischen Grenzbalken

1939: Kapitulation Polens nach 4 Wochen

1940: siegreiche Blitzkriege der deutschen Armee über Dänemark und Norwegen, Holland, Belgien und Luxemburg, Besetzung Nordfrankreichs und seiner westlichen Gebiete

1941: Krieg an Mussolinis Seite gegen Jugoslawien und Griechenland, Angriff auf die UdSSR trotz Nichtangriffspaktes, Krieg in Nordafrika (General Rommel)

1942: Bündnis mit Japan führte nach dem japanischen Angriff auf die US-Flotte in Pearl Harbour zur deutschen und italienischen Kriegserklärung an die USA. Winter **1942/43:** Kriegswende durch die deutsche Niederlage bei Stalingrad, Beginn des Rückzuges der deutschen Armee Richtung Westen, Mussolini wurde entmachteter, Italien schloss sich den Alliierten an.

1944: Bombenangriffe sollten den Widerstand der Deutschen brechen, aber Durchhalteparolen und Goebbels Aufruf zum totalen Krieg zeigten Wirkung. Juni: Landung amerikanischer Truppen in Frankreich, vom Süden Italiens aus stießen die alliierten Truppen Richtung Norden vor.

1945: Die Armeen Frankreichs, Englands und der USA trafen mit der Roten Armee der UdSSR an der Elbe aufeinander. Vor dem Fall Berlins beging Hitler Selbst-

mord, sein Nachfolger General Dönitz kapitulierte offiziell am 7. Mai 1945.



3. Mai 1945 – vier Tage vor der Kapitulation

Japan gab sich nach dem Abwurf von Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki am 2. September geschlagen.

Katholische Kirche in der NS-Zeit

Der 1. Mai **1938** wurde von den nationalsozialistischen Machthabern bereits als **Tag der Arbeit** gefeiert.

Am 1. August 1938 wurde die vor Standesbeamten geschlossene **Zivilehe** eingeführt, kirchlich geschlossene Ehen hatten von da an keine gesetzliche Gültigkeit mehr.

Im **Fastenhirtenbrief** der Bischöfe **1939** wurde das freimütige Bekenntnis zum Glauben gefordert, vor der Gleichgültigkeit im Glauben gewarnt, denn „*die Übel der Zeit vermag nur der Glaube zu bezwingen*“.

20. April 1939: **Erlass zum Geburtstag des Führers:** Im Anschluss an die **Hauptmesse** waren **2 Oratorien zu verrichten:**

Bitte um Erleuchtung und Stärkung aller geistlichen und weltlichen Obrigkeiten zum Heile und Frieden aller, Bitte um jenen Frieden, den die Welt nicht bieten kann

Ein „Vaterunser“ und ein „Ave-Maria“ für Volk und Vaterland waren anzuschließen, alle Glocken in der Diözese von 12 bis 12.15 Uhr zu läuten.

Die **Maßnahmen** gegen die christlichen Kirchen wurden konsequent **verschärft**. Traditionelle kirchliche **Prozessionen**, **Wallfahrten** und kirchliche **Feste** durften abgehalten werden, bedurften aber ab 1940 der polizeilichen Erlaubnis, ab 1943 wurden sie empfindlich **ingeschränkt**.

Allen Bettelorden und den Barmherzigen Brüdern wurden öffentliche Sammlungen verboten. Das **Krankenhaus der Elisabethinen** wurde als LKH Graz-Mitte vom Land Steiermark übernommen.

Alle Pfarrkanzleien wurden aufgefordert, **Abstammungsnachweise** sorgfältig und vollständig auszufüllen, denn sie bildeten die Grundlage für den Ariernachweis.

Mai 1939: Gesetz über die Einhebung von Kirchenbeiträgen

Die katholische, evangelische (AB und HB) und altkatholische Kirche dürfen „zur Deckung des kirchlichen Sach- und Personalbedürfnisses Kirchenbeiträge“ einheben. Diese waren von den Kirchen festzusetzen. Die finanziellen Verpflichtungen des Staates waren damit aufgehoben. Der Kirchenbeitrag war jeweils am 1. Oktober fällig, die **Höhe (von RM 3 bis RM 15)** richtete sich nach dem monatlichen Einkommen und war in der Pfarrkanzlei einzuzahlen.

Nach Kriegsbeginn (1. September 1939) mussten die Kirchen und Klöster Luftschutzräume schaffen. Die Zahl der Messbesucher durfte deren Fassungsvermögen nicht übersteigen. Bei Luftangriffen hatten **Priester Absolutionsvollmacht**. **Geistliche** wurden zum **Luftschutzdienst** (insbesondere „zum seelsorglichen Krankendienst“) herangezogen, mussten im wehrfähigen Alter **zur Musterung** und auch **in den Krieg** ziehen. Viele Kaplansposten blieben deswegen unbesetzt.

April 1940: **Ablieferung von Glocken** aus Bronze und Gebäudeteilen aus Kupfer wurde in Aussicht gestellt, Ausbau und Abtransport würden auf Kosten des Reiches erfolgen.

1943 herrschte empfindlicher **Mangel an Religionsbüchern**, ungebrauchte Bücher sollten der Pfarre zur Verfügung gestellt werden. Aufrufe zum **Energiesparen**, zur **Einsparung** von Papier und Verdunkelungsmaßnahmen wurden getätigt. Letztendlich wurden auch gebrauchte Korken für Messweinflaschen gesammelt, gegen Kriegsende wurde der Wein durch Wasser ersetzt.

Religionsunterricht in Schulen

Kein Kind, schon gar nicht Mitglieder der HJ (Hitlerjugend) oder des BDM (Bund deutscher Mädel) durften zur Teilnahme am Religionsunterricht und religiösen Veranstaltungen verpflichtet werden,

religiöse Erbauungsstunden durften nicht wie Religionsunterricht abgehalten werden, Kinder nicht dazu in der Schule aufgefordert werden. Während des Reichssportwettkampfes am 30. und 31. Mai 1942 waren kirchliche oder religiöse Gemeinschaftsveranstaltungen untersagt. Im Schuljahr 1940/41 wurde der Religionsunterricht nur mehr erteilt, wenn sich wenigstens 20 Schüler dazu melden. In höheren Schulen entfiel der RU in den Klassen 5 bis 8. **Ab Herbst 1941** wurde Religionsunterricht nur mehr in den Volksschulen erteilt. Geistliche Religionslehrer wurden nicht mehr staatlich entlohnt. Statt „Religion“ hatte im Zeugnis „Konfessionsunterricht“ zu stehen, **der in der letzten Stunde oder am Nachmittag** anzusetzen war. **Kreuze** in den Schulklassen durften allerdings belassen werden.

Maßnahmen gegen Kirchengüter und Klöster:*

Insgesamt **25 Kirchen und Kapellen** wurden in unserer Diözese konfisziert und profaniert, ein „Klostersturm“ setzte ein: Am 11. Mai 1938 wurde der gesamte Besitz des Klosters **St. Lambrecht** beschlagnahmt, die Mönche fanden in Mariazell Aufnahme.

Stift Admont musste im Juli 1939 vom Konvent geräumt werden, das Stiftsvermögen wurde beschlagnahmt.

Die **Benediktinerabtei Seckau** verlor alles bewegliche und unbewegliche Vermögen. Die positive Einstellung des Abtes Benedikt Reetz gegenüber den Nationalsozialisten änderte nichts am Vorhaben der neuen Herren. Die Klosterinsassen mussten Seckau verlassen und fanden Unterkunft in deutschen Benediktinerklöstern. Im Kloster fand die **Napola**, eine Schule für die Heranbildung nationalsozialistischer Eliten, ihre Heimstätte.

Auch das **Chorherrenstift Vornau** wurde enteignet, die Herren aus dem Bezirk vertrieben, eine Napola im Stiftsareal eingerichtet.

Die Kongregation im **Stift Rein** wählte sich unter ihrem NS-freundlichen Abt Kortschak – er hatte seine Mitbrüder zu einem Ja bei der Abstimmung im April 1938 angehalten – sicher. 1941 kam aber auch für sie das Aus: Abt Kortschak musste „die Vermögensverwaltung an den zum Treuhandverwalter bestellten SS-Untertruppenführer Alois Liebhart aus Frohnleiten übergeben“. Dieser nahm mit einigen Gesinnungsgenossen auch Quartier im Stift. Im März 1942 wurde Abt Kortschak mitgeteilt, dass „das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen des Zisterzienserstiftes einschließ-

lich der inkorporierten Pfarren in das Eigentum des Reichsministers für Finanzen“ übergegangen war. Gauleiter Uiberreither funktionierte das Stift in ein Depot für gefährdete Kulturgüter um, die Stiftskirche wurde Abstellhalle für Grazer Theater, Gänge wurden Aufbewahrungsstätten für persönliche Habseligkeiten von NS-Beamten. Wertvolle Bücher aus der Bibliothek und Inventarstücke verschwanden...

(Quelle: * Maximilian Liebmann, *Die Zeit Fürstbischofs Pawlikowskis in: Kirchengeschichte der Steiermark, Verlag Styria Graz 1993, S. 309 bis 362*)

Maßnahmen gegen unsere Pfarre in der NS-Zeit

Mit der Machtübernahme der Nazis rückte auch das **Servitenkloster** in Frohnleiten ins Visier der neuen Herren. Ein Trupp von SA-Männern tauchte kurz nach dem Anschluss im Kloster auf. **Pater Karl Maria Zangerle** trat ihnen gegenüber und erklärte in seinem Tiroler Dialekt: „*Tut's mir ös nichts, dann tu ich euch auch nichts!*“ und kam persönlich ungeschoren davon. Der Konvent aber wurde in seinem Wirkungsbereich empfindlich eingeschränkt:

- Das **Kloster** verblieb den Serviten zwar als Wohnort, allerdings wurden **Räumlichkeiten „abgemietet“**. Konventfremde bezogen Räumlichkeiten im Parterre des Südtraktes.
- Der **Religionsunterricht** in den Schulen wurde entsprechend der staatlichen Vorgaben (siehe Seite 3) eingeschränkt.
- Schulpflichtige wurden vom Besuch des Gottesdienstes abgehalten, indem **Appelle der Jugendorganisationen HJ und BDM** – sehr oft auf dem **Kirchplatz** – zeitgleich mit Messen an Sonntagen angesetzt waren.

Die Kongregation der **Töchter der göttlichen Liebe** betrieb im **St. Josefs Kinderheim Kindergarten und Hort**. Täglich wurden 120 bis 140 schulpflichtige und vorschulpflichtige Kinder unentgeltlich verköstigt und beaufsichtigt. Mit Sammlungen in der Gemeinde konnten die geistlichen Schwestern den Aufwand decken. Das Sammelverbot für geistliche Orden und die daraus folgende finanzielle Notlage des Ordens bot den neuen Machthabern am 17.12.1938 die Möglichkeit, **Kindergarten** und Hort auf Weisung des Bezirksschulrates Graz zu sperren und zwei Tage später der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt zu übergeben. Das Inventar wurde übernommen. Die **Töchter der göttlichen Liebe** mussten ihr Kinderheim verlassen, die Führung des

Kindergartens übernahm eine vom NSV bestellte 20jährige Kindergärtnerin.

Am **25. Juni 1939** wurde unsere **Pfarre von Bischof Pawlikowski visitiert**. „*Der Glaubensgeist der Pfarrbevölkerung ist gut. Bloß einige Leute haben bisher offen gezeigt, dass sie der Kirche schon früher entfremdet waren.*“ Gottesdienste würden zufriedenstellend besucht, drei Viertel der Bevölkerung hatten die Osterpflicht erfüllt, die Marktbewohner leisteten „*kühle Zurückhaltung*“.

Die **Teilnahme der Kinder am Gottesdienst** habe allgemein etwas nachgelassen, nur wenige Kinder erschienen zur Katechese und entsprachen gut. „*Die Schulkinder waren durch einen Appell der Kirche ferngehalten.*“ Bf. Pawlikowski forderte die Geistlichkeit auf, „*Mängel im Religionsunterricht an den Schulen [...] durch die Pflege der religiösen Erbauungsstunden für Schulkinder*“ auszugleichen. Diese wurden von den Servitenpatres während des Krieges in der Siebenväterkapelle und in Kapellen in den einzelnen Ortsteilen abgehalten.

Am 9. März 1942 musste die aus Bronze gegossene (fünfte) **Glocke abgeliefert** werden.

Besonders überzeugte Parteigenossen brachten am 2. Dezember 1942 **Pater Karl M. Zangerle**, der seit 1941 im Schloss Neu-Pfannberg als Hausgeistlicher angestellt und damit vor dem Militärdienst geschützt war, zur Anzeige. Anklage: Der Priester habe in einem Bauernhaus Bedauern über „*die im Umsiedlerlager untergebrachten Kinder aus der Untersteiermark und ihre erschossenen Väter*“ und „*die gefangenen Russen*“ zum Ausdruck gebracht und Deutschland die Schuld am Krieg gegen Jugoslawien zugesprochen und sich „*pessimistisch über den Krieg*“ geäußert. Der Ohrenzeuge A. G. widerrief allerdings seine Aussage, eine Anzeige erging trotzdem an die GESTAPO, Akten über den Ausgang liegen nicht vor.

Vieles war in der Zeit der NS-Herrschaft auch im kirchlichen Bereich eingeschränkt, zerschlagen oder untersagt worden. Neben den gewaltigen Zerstörungen von Gütern aller Art wogen besonders die seelischen Schäden, die das Regime in den Menschen hinterlassen hatte.

Hildegard Zink

Quellen:

Chronik der Hauptschule und der Volksschulen Gams und Schenkenberg
Servitenchronik
Akten aus dem Archiv der Gemeinde Frohnleiten und dem Diözesanarchiv



Familie **Prietzl vulgo Fuchs** vom Schenkenberg lud am 13. Juli 1997 zur Gipfelkreuzsegnung am Fuchskogel ein. Somit wurde einer der höchsten Gipfel unserer Gemeinde in 1.295 m Seehöhe mit diesem schönen Zeichen unseres Glaubens versehen und zeugt von der Frömmigkeit der Bewohner unserer Pfarre.

Die Segnung nahm im Rahmen einer Gipfelmesse Pater **Simon Orec** mit rund 100 Messbesuchern vor. Großer Dank gebührt den Pfarrbewohnern **Josef Affenberger** (derzeit im Seniorenzentrum Adriach) für die Durchführung der erforderlichen Holzarbeiten, es war damals bereits sein sechstes Gipfel- oder Marterlkreuz, sowie **Walter Kögler** für

die Bewerkstellung der schwierigen Maurerarbeiten auf dem felsigen Plateau und dem Ehepaar **Gabriele** und **Peter Prietzl vulgo Fuchs**, Hofamt 26, auf deren Grund das Gipfelkreuz errichtet werden konnte.

Das Aufstellen eines Kreuzes auf dem Gipfel war ein langgehegter Wunsch des früheren Besitzers **Georg Prietzl vulgo Fuchs**. Leider konnte er die feierliche Segnung nicht mehr miterleben, er war bereits am 8. August 1995 verstorben. Von ihm stammt aber der sinnige Spruch, der auf einer kleinen schwarzen Tafel mit weißer kunstvoller Handschrift am Holzkreuz steht:

*Gehst du hinaus in die Natur
und betrachtest Wald und Flur,
willst du den Schöpfer sehn,
so bleib bei diesem Kreuze stehn.*

In der Mitte des Kreuzes ist ein Christus-Kopf angebracht, der von Herrn Rimpl vulgo Siegl am Reising geschnitzt und gespendet wurde.

Zum 20jährigen Jubiläum feierte Pater **Simon Orec** am 16. Juli 2017 mit zirka 70 Gläubigen die Gipfelmesse, die das Bläserquartett unter der Leitung von Prof. **Markus Waidacher** feierlich umrahmte. Walter Kögler brachte dabei mit seinem Nostalgie-Haflinger-Fahrzeug Pater Simon hinauf und fuhr ihn ebenso bravourös wieder ins Tal. Das prachtvolle Wetter trug dazu bei, dass die Teilnehmer am wunderschönen Jubelgottesdienst noch lange beisammen blieben. Für das leibliche Wohl sorgte dankenswerterweise Familie **Schrottner vulgo Kogler**.

Familie **Helmut Schrottner** ist es auch, die in unmittelbarer Nähe des Gipfelkreuzes einen stabilen Holztisch mit zwei Holzbänken aufgestellt hat. Diese laden die Menschen zur Rast ein, zum Verweilen in schöner Natur und zur Besinnung. Es könnte dieser Ort aber auch eine Motivation für ein Gebet oder eine kleine Andacht sein!

Johann Melinz

BAU AUS FÜHRUNG
HAUSHOFER & SÖHNE

A-8130 Frohnleiten
office@haushofer.at

Brunnhof 3
Tel.: 03126/2637
www.haushofer.at

von der Planung bis zur Ausführung

Altbausanierung Planung Vollwärmeschutz
Baumeisterarbeiten Energieausweis Statik

Wallfahrt nach Mariazell 2020

11 Personen machten sich am 19.8. zu Fuß auf den Weg nach Mariazell.

Der **1. Tag** führte vom Rechberg über die Teichalm/Sommeralm und Strassegg nach Oberstanz; von dort ging es per Taxi zum Quartier nach Mitterdorf. Am **2. Tag** ging es von Mitterdorf über die Langeben zum Pretalsattel und weiter über die Rotsulalm zu Niederapl bzw. über die Hohe Veitsch zum Niederapl.

Am **3. Tag** gesellten sich weitere 5 Personen – darunter unser Herr Pfarrer - zur Pilgergruppe; vom Niederapl über Herrenboden und Mooshuabn erreichte die Gruppe um ca. 14.30 Uhr Mariazell.



Auf dem Weg zur Magna Mater Austriae



Gruppenbild vor der Basilika

Gemeinsam mit den Buswallfahrern aus Frohnleiten wurde am Freitag, den 21.8. um 16.00 Uhr mit unserem Pfarrer die heilige Messe in der Basilika Mariazell gefeiert.

Das herrliche Wetter und die Ruhe des Pilgers machten diese 3 Tage zu einem besonderen Erlebnis für alle Teilnehmer.

Johannes Jantscher

für Allerheiligen

Individuelle Grabgestaltung

Denkmalpflege Restauration

steinmetz PIRSTNER FROHNLEITEN

Römerstraße 31 Tel. 03126 / 5078 www.pirstner.at

Rochusmesse am Altenberg

Zu Ehren des hl. Rochus wurde wie jedes Jahr am Altenberg bei **Fam. Pichler vulgo Rebinger** eine hl. Messe gefeiert. Der hl. Rochus zählt zu den vierzehn Nothelfern, sein Gedenktag ist der 16. August, der überlieferte Todestag. Er wird unter anderem gegen Pest, Cholera und andere Seuchen und Krankheiten angerufen.

Gabriele Prietl



Pfarrer Ruthofer mit jungen Gottesdienstbesuchern

Leben in Zeiten von Corona

Ein erstmals auftretendes Virus mit der Bezeichnung SARS-CoV-2 hat unser gewohntes Leben in seinen Grundfesten erschüttert, die Gesellschaft und alle Lebensbereiche weltweit erfasst.

Eine „neue Normalität“

Weltweit sind wir mit neuen Gegebenheiten konfrontiert, nichts mehr ist „normal“. Wir müssen auf das lebensbedrohende Virus reagieren. Unser bisherige Handlungsspielraum, unser Freiraum ist weit entfernt von gewohnter Normalität. Die „neue Normalität“ verlangt ein verantwortungsvolles, solidarisches, oft aber auch unkonventionelles Tun. Rasche Entscheidungen sind, basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, zu treffen. Trotz aller einschneidenden Maßnahmen müssen allerdings der Mensch und sein soziales Umfeld im Mittelpunkt stehen, ohne wirtschaftliche und gesellschaftliche Grundbedürfnisse dabei außer Acht zu lassen.

Es ist die Aufgabe der politischen Entscheidungsträger, die Bewohner ihrer Staaten – mit und ohne Staatsbürgerschaft – gesundheitlich und wirtschaftlich möglichst unbeschadet aus der Krise zu führen, die in der Verfassung verankerten Grund- und Freiheitsrechte zu respektieren und einzuhalten.

Eigenverantwortung und Solidarität

Jeder ist aufgefordert, in besonderer Weise Verantwortung für die Mitmenschen zu übernehmen. Weniger ICH und mehr WIR muss all unser Handeln bestimmen. Die in der Zeit des Lockdowns gelebte Solidarität und die Verantwortung des Einzelnen gegenüber seinen Mitmenschen müssen weiterhin unser Handeln bestimmen.

Umdenken in vielen Bereichen

Die von den Bischöfen betonte „geistvoll erneuerte Solidarität“ fordert, unser Augenmerk auch auf Klimawandel, Verteilungsungerechtigkeit, Migration und Friedensarbeit zu richten. Wir leben „entschleunigt“: Urlaubsreisen, Feiern im großen Kreis sind großteils abgesagt, Kultur- und Sportveranstaltungen nicht oder nur sehr eingeschränkt im Angebot. Die Liste der entfallenen Veranstaltungen ist überlang. Aber: Vielleicht nutzen wir die damit einhergehende „freie Zeit“, um aus unserem Alltagstrott herauszukommen und „umzudenken“: Wie viel von all dem, was wir haben, brauchen wir wirklich? Wie können wir dazu beitragen, unsere Welt lebenswert zu erhalten? Was zählt wirklich – eine intakte Umwelt oder der verschwenderische Umgang mit Ressourcen? Wie kann ich jenen, denen es an Lebensnotwendigem mangelt, helfen?

„Die Zukunft nach Corona“

Der bekannte Trend- und Zukunftsforscher **Matthias Horx** hat in seinem Text „Die Zukunft nach Corona“ (Kurztext nachzulesen im Internet unter www.horx.com, das Buch mit diesem Titel erschien im Mai dieses Jahres im Econ Verlag/Ullstein Buchver-

lage Berlin) eine klare Aussage getroffen: *„Ich werde derzeit oft gefragt, wann Corona denn vorbei sein wird und alles wieder zur Normalität zurückkehrt. Meine Antwort: niemals.“* Diese Antwort mag für uns erschreckend klingen, Horx aber sieht im Verlust der gewohnten Normalität große Chancen verborgen: Wir würden die vernetzte Wirtschaft nicht mehr als allein seligmachend sehen. Das Virus hat uns vieles aufgezeigt, was in unserem Leben und Denken falsch läuft. *„Seine drastische Botschaft lautet: Die menschliche Zivilisation ist zu dicht, zu schnell, zu überhitzt geworden. Sie rast zu sehr in eine bestimmte Richtung, in der es keine Zukunft gibt.“* An die Stelle der Forderung, schneller und gewinnbringender zu produzieren, würden wir wieder den Blick auf unsere Mitmenschen richten, eventuell auch unseren Hausgarten, unsere nähere Umgebung wieder schätzen lernen. Und Verzicht müsse ja nicht unbedingt Verlust bedeuten, sondern kann Gegebenes bewusster und intensiver erlebbar machen. Technologie wird nicht mehr als alleiniges Heilmittel gesehen werden, humane Fragen werden wieder ins Zentrum unseres Denkens rücken (müssen). *„Der große Technik-Hype ist vorbei. Wir richten unsere Aufmerksamkeit wieder mehr auf die humanen Fragen: Was ist der Mensch? Was sind wir füreinander?“* Wir würden auch in Zukunft solidarisch bleiben und Nachbarschaftshilfe leisten (müssen), wie in Zeiten des Lockdowns. Gemeinsames Singen und Klatschen auf Balkonen für jene, die als „Systemrelevante“ unser Gesundheitssystem aufrechterhielten, werden uns allen in Erinnerung bleiben. Wohl aber auch das Gefühl des „Ausgeliefertseins“ und der Angst vor dem, was kommen wird – Verlust der Arbeitsstelle, erfolglose Versuche, die Epidemie einzudämmen, Ausgangssperren ... *„Nach einer Zeit der Fassungslosigkeit und Angst entsteht eine innere Kraft.“* Ein Wandel setze ein, *„der Bruch mit den Routinen, dem Gewohnten“* lasse neue Gedanken keimen und die *„Vorstellung und Gewissheit, dass alles ganz anders sein könnte – auch im Besseren“*.

Glaubensleben in Zeiten von Corona

Prozessionen und Feste sind weiterhin nur, wenn überhaupt, in kleinem Rahmen möglich, in kirchlichen Räumen fordern der Schutz von Mitmenschen und Selbstschutz einschränkende Verhaltensweisen und ungewohnte Gegebenheiten: Die Weihwasserbecken sind leer, Abstände müssen eingehalten werden, körperliche Kontakte wie das Handgeben sind zu unterlassen, das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes soll Mitmenschen vor Ansteckung schützen. All das lässt uns Messbesuche und religiöse Feiern auf ungewohnte, vielleicht auch unliebsame Weise erleben. Messfeiern, die via Internet, Radio und Fernsehen angeboten werden, sind Alternativen, die gerne angenommen werden. Als Christen haben wir ein völlig „neues Ostern“ in den eigenen Wohnräumen gefeiert. Viele von uns haben das Versprechen Christi – *„Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“* – erfahren und gespürt, dass Gott nicht nur in der Kirche anwesend ist, sondern überall, wo Menschen in seinem Namen beisammen sind. Davon ausgehend dürfen wir vertrauensvoll der neuen Normalität entgegenblicken.

Hildegard Zink

Seelsorgeraum GU-Nord



Vergrößerte Darstellung unseres Seelsorgeraumes

Unser Seelsorgeraum (SR) in der Region „Steiermark Mitte“ umfasst die Pfarren Deutschfeistritz (mit Filialkirche Peggau), Frohnleiten (mit Filialkirche Adriach), Gratkorn, Röthelstein, Semriach, Stübing und Übelbach; Leiter ist Pfarrer **Ronald Ruthofer**, Pastoralverantwortlicher **Andreas Steiner** und Verwaltungsverantwortlicher **Bruno Pirer**.

Als vom Bischof beauftragtes Team sind wir verantwortlich, die Idee des Seelsorgeraumes in unserem Gebiet umzusetzen. In dieser Verantwortung fühlen wir uns verpflichtet, gemeinsam und miteinander im Konsens auf das große Ganze unseres Seelsorgeraumes zu schauen, im geistlich-sakramentalen, pastoralen und im Bereich Wirtschaft/Verwaltung. Besonders werden wir die Sorgen und Bedürfnisse der Menschen im Seelsorgeraum gemäß dem Zukunftsbild* der Diözese im Blick haben. Wir werden den in diesem großen Gebiet Tätigen subsidiär Unterstützung und Förderung anbieten. Alle agierenden Personen in den Pfarren und an anderen kirchlichen Orten werden wir in ihrer Wertigkeit schätzen, wir sind dankbar für

alle bisherigen Aktivitäten und Initiativen. Wir freuen uns auf zukünftige Ideen, Aktionen und Vorhaben, die von Menschen vor Ort getragen und ermöglicht werden. Unser Ziel ist es, Kirche gemeinsam mit den Bewohnern der Pfarren zum Erlblühen zu bringen.

Der 1. September 2020 war der formale Aufbruch in diese strukturell veränderte Zukunft der steirischen Kirche. Mit den Wegmarkierungen des Zukunftsbildes wollen wir alle die Kirche auf einen guten Weg bringen, einen Weg mit und für die Menschen, ausgerichtet auf Jesus und das Evangelium.

Es sind noch keine großen Auswirkungen sichtbar, nach und nach wollen wir behutsam Schritte in diese Zukunft setzen, Weichen stellen und Anpassungen vornehmen – immer mit Blick auf die hier lebenden Menschen. Eine Steuerungsgruppe begleitet die erste Zeit des Überganges. Diese Gruppe besteht bewusst aus Personen, die nicht nur den innersten Mitarbeiterkreisen der Pfarren angehören. Sie haben die Aufgabe, Ideen und Visionen für das zukünftige Wirken der Kirche aufzubereiten.

Das Leben in den Pfarren tragen nach wie vor die bereits jetzt beziehungsweise zukünftig Tätigen und Verantwortlichen vor Ort (Pfarrgemeinderätinnen und -räte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter). Aus diesem Personenkreis wird auf Seelsorgeraumebene ein Gremium gebildet, „Pastoralrat“ genannt, welches berät und entscheidet, wie viel Miteinander beziehungsweise Eigenständigkeit der Pfarren es im SR geben soll. Konzepte werden erarbeitet und das Glaubensleben in den einzelnen Orten und Pfarren gestärkt. Das alles wird nicht ohne Probleme vor sich gehen, es braucht Mut und Kraft, den Weg miteinander gemäß dem Wunsch unseres Bischofs zu gehen. Wir wollen uns einlassen und freuen uns darauf, mit Ihnen gemeinsam Kirche zu gestalten, zu entwickeln sowie Lösungen für Herausforderungen zu finden und die Menschen und Jesus wieder näher zueinander zu bringen!

*<https://www.katholische-kirche-steiermark.at/portal/dioezese/zukunftsbild>

Pfarrer Ronald Ruthofer

Silbernes Priesterjubiläum

Jubiläen haben meist zwei Dinge an sich: Zum einen bieten sie Gelegenheit, den Blick zurück zu wagen und zu fragen: „Was war?“, zum anderen geben sie Gelegenheit zum Dank.

Halten wir zuerst eine kurze Rückschau über 25 Jahre des Priesterseins von Stadtpfarrer Mag. Ronald Ruthofer. Nach seiner Schulausbildung im Sacre Coeur in Graz und der Ausbildung zum Hochbautechniker - im Kloster Frohnleiten durchaus brauchbar - entschloss sich Ronald Ruthofer zu den Studien



Überreichung der Stola durch M. Bock und M. Weingerl-Schalk, davor Greta Thöny

Fachtheologie und Religionspädagogik. Der Abschluss des Magisteriums erfolgte 1993. Nach Stationen als pastoraler Mitarbeiter in Fernitz und einem Praktikum im Pfarrverband Fehring-Unterlamm wurde er am 25. Juni 1995 zum Priester geweiht.

Als Kaplan konnte er in der Pfarre Leibnitz und im Pfarrverband Mürzzuschlag, Kapellen, Neuberg an der Mürz und Mürzsteg/Frein wirken.

2000 hat er das Mürztal gegen das Murtal getauscht. Er wurde Pfarrer von Niederwölz und Teufenbach. Bald darauf bekam er auch die Pfarren Scheifling und St. Lorenzen ob Scheifling in seinen Seelsorgeraum. Einige Jahre später wurde er auch Dechant des Dekanats Murau. Seit September 2018 wirkt er nun in Frohnleiten.

Wie schon erwähnt, sind Jubiläen auch ein Anlass zum Danken, im Fall von Ronald Ruthofer für sein Wirken als Priester. In einem Text über Dankbarkeit

hat Christa Spannbauer einmal geschrieben: „Dankbarkeit ist die Antwort des Herzens auf die Geschenke des Lebens. Ihr liegt die Einsicht zugrunde, dass nichts selbstverständlich ist.“



Geschenkkorb, überreicht von Bgm. J. Wagner und GR B. Friedam

In diesem Sinne wünscht die Pfarrgemeinde unserem Stadtpfarrer gerade in diesen Zeiten, in der nichts selbstverständlich zu sein scheint, weiterhin viel Schaffenskraft und Begeisterung für die Betreuung der ihm anvertrauten Pfarre.

Michael Bock

Raiffeisen
Meine Bank



Die Kraft der Gemeinschaft.

Was einer nicht schafft,
das schaffen viele.



www.raiffeisen.at/steiermark

Allerheiligen und Allerseelen

Wir Katholiken sehen in den Heiligen Vorbilder und Fürsprecher und fühlen uns mit ihnen verbunden. Wir gedenken ihrer am **1. November**, dem Tag **Allerheiligen**, und am **2. November**, **Allerseelen**, denken wir ganz besonders auch an all jene, die aus unserem Familien- und Bekanntenkreis verstorben sind. Wir schmücken ihre Gräber mit Blumen und Gestecken, zünden Kerzen an und treffen uns mit Verwandten. In vielen Pfarren werden Gräbersegnungen vorgenommen. Seit wann gedenken wir aller Heiligen?

In der **Ostkirche** (orthodoxe Kirche) geschieht dies seit dem 4. Jahrhundert, gefeiert wird der Gedenktag am 1. Sonntag nach Pfingsten.

Die **katholische Kirche** feiert Allerheiligen am 1. November. Der Gedenktag wurde unter **Papst Gregor IV.** im Jahre 835 als Feiertag festgesetzt und ist wohl von Wandermönchen aus Irland und Schottland in West- und Mitteleuropa eingeführt worden.

Halloween, das Fest aller Heiligen

Seit den 90er Jahren hat sich bei uns ein „neuer Brauch“ eingebürgert: Halloween. Dieses Fest wurde von den Kelten am Vorabend des Jahreswechsels, am **31. Oktober**, gefeiert. In dieser Nacht glaubten sich die Menschen vom Totengott Saman (übersetzt „Ende des Sommers“) verfolgt, Verstorbene würden ihre alten Wohnstätten wieder aufsuchen. Das machte den Menschen Angst: Mit Opfern und Geschenken versuchten sie den Totengott und die bösen Geister zu besänftigen. Keltische Priester, die Druiden, zündeten Feuer zu deren Abwehr auf den Anhöhen an.

Mit dem Christentum sollte diesen Bräuchen und Vorstellungen ein Ende gemacht werden: Das Fest Allerheiligen wurde auf den keltischen Neujahrstag (1. November) gelegt. Die heidnischen Vorstellungen ließen sich aber nicht gänzlich verdrängen: Auswanderer aus Irland, Schottland und Wales brachten ihr Halloweenfest mit in die USA.



Heute ist dieses ehemals heidnische Brauchtum auch bei uns heimisch: Kinder ziehen in Geisterkostümen und (mehr oder minder grauenvoll) maskiert von Haus zu Haus und rufen „Trick or treat“ – „Süßes, sonst gibt es Saures“ – und sammeln auf diese Weise erfolgreich Süßigkeiten. An Geistervertreibung denkt dabei wohl niemand mehr.

Hildegard Zink

Die Jungschar beginnt wieder!



Wir starten mit einem Ausflug und besuchen im Grazer Diözesanmuseum die Ausstellung „**BESCHÜTZT**: Was Menschen gestern und heute Mut, Trost, Vertrauen und Kraft gibt“.

Freitag, 2. Oktober 2020, Treffpunkt um 14.20 Uhr am Bahnhofsplatz Frohnleiten. Begleitpersonen sind erwünscht!

Anmeldung bis 29. September bei Peter Schlör, Tel. 0676/8742-6877 oder E-Mail: peter.schloer@gmx.at

„Fröhliche Weihnacht überall!“ Eröffnung der Weihnachtsausstellung

Dienstag, 17. November 2020, 19.00 Uhr

Weihnachtslieder und Krippendarstellungen

Treffpunkt: Diözesanmuseum, Bürgergasse 2, 8010 Graz
Eintritt frei!



www.heiz-blitz.at

**Brennholz - Kohle - Koks
Heizöl - Dieselöl - Pellets**

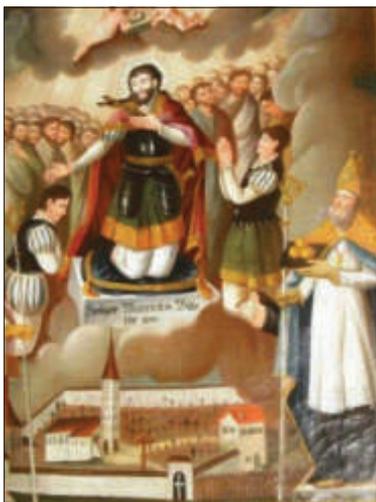
Sämtliche Waren prompt lieferbar
Tel. 03127/2214

**Das Heiz-Blitz Wieser Team freut
sich auf Ihren Anruf: 03127/ 2214**

Der heilige Mauritius

Die meisten verbinden mit dem Wort Mauritius nur eine schöne Insel im Indischen Ozean. Diese wurde nach dem niederländischen Prinzen Moritz von Oranien benannt (1598 bis 1710 war Mauritius in niederländischem Besitz). Moritz wiederum ist die deutsche Form des lateinischen Männernamens Mauritius, französisch Maurice.

Der Namenspatron, der **Hl. Mauritius**, lebte im 3. Jahrhundert und stammte aus der Thebais (Gegend um die alte Stadt Theben in Oberägypten). Er war Kommandeur der 22. Legion (**Thebaische Legion**), die sich vorwiegend aus Christen zusammensetzte. Sie wurde aus Afrika herangezogen und über die Alpen geschickt, um in Gallien eine Revolte zu unterdrücken. Wie bei den Römern üblich, wurde die Schlacht durch Abhaltung öffentlicher Opfer vorbereitet. Die Christen weigerten sich aber, den heidnischen Göttern zu opfern. Nach einer anderen Version meuterten sie, als der Tetrarch Maximian sie während der großen Diokletianischen Christenverfolgung gegen ihre Glaubensbrüder einsetzen wollte. Maximian gab erzürnt den Befehl, die Legion zu dezimieren, d. h. jeden zehnten Mann hinzurichten. Eine weitere Dezimierung führte ebenfalls nicht zum Erfolg,



Darstellung des Heiligen auf einem Gemälde im Kloster

weshalb der Kaiser die völlige Vernichtung der Legion befahl. Es sei dahingestellt, ob dabei die gesamte Legion (6600 Mann) den Tod fand - wahrscheinlich ist eine sehr große Anzahl der Soldaten hingerichtet worden, die Legende hat dann diesen Teil fürs Ganze genommen. Wesentlich ist, dass die christlichen Soldaten ihren Opfertod wie einen „Dienst am höchsten Befehlshaber“ aufgefasst haben.

Der hl. Mauritius und seine Gefährten starben in Agaunum (heute St. Maurice in der Schweiz) als **Märtyrer** für ihren Glauben, entweder um 290 oder 302/303. Bereits im 4. Jahrhundert wurde über ihren Gebeinen eine Kirche erbaut, die sich bald zu einem Wallfahrtsort entwickelte. 515 wurde das Kloster St. Maurice de Agaune gegründet, das heute noch besteht (Augustiner Chorherren). Da es verkehrsgünstig am Fuß des Großen St. Bernhard liegt, wurde die Verehrung durch Reisende schnell bis nach Italien, Frankreich, Spanien, Deutschland und England verbreitet. Während der Spätantike und des Frühmittelalters wurde die ganze Gruppe der Thebaischen Legion verehrt, ab dem 9. Jahrhundert konzentrierte sich die Verehrung vor allem auf die Person des Mauritius. Zur Zeit der Ottonen und im Hochmittelalter wurde Mauritius Schutzpatron aller Kaiser und auch des Heiligen Römischen Reiches selbst. Besonders der Adel bevorzugte ihn als Kriegerheiligen: Seine Lanze wurde in

wichtigen Kriegszügen des Reiches vorangetragen (z.B. bei der entscheidenden Schlacht gegen die Ungarn am Lechfeld 955). Vom 12. Jahrhundert an wurde der Kaiser im Petersdom in Rom am Mauritius-Altar gesalbt.

Viele Kirchen wurden Mauritius geweiht, eine auch in der nach dem Heiligen benannten, bis Dezember 1951 eigenständigen Gemeinde **Mauritzen**. Dieses Gotteshaus wurde allerdings um 1800 abgerissen. Der Kirtag in Mauritzen am 3. Sonntag im September hat wahrscheinlich mit dem Patrozinium dieser Kirche zu tun, weil der Gedenktag des hl. Mauritius am 22. September gefeiert wird. Heute erinnert noch ein Bildstock an der Murbrücke an ihn.



Statue des Heiligen im Marterl an der Murbrücke

Mauritius wurde von Anfang an **als römischer Offizier oder als Ritter dargestellt**: Er steht aufrecht, die Lanzenfahne in der Hand. Ab dem 14. Jahrhundert hat Mauritius immer häufiger eine schwarze Hautfarbe (lat. Maurus = der Mohr), daher gilt er auch als Patron der Handwerker, die mit Farben zu tun haben (z.B. Färber, Glasmaier). Der Mohrenkopf in den Wappen von Adelsgeschlechtern, Bistümern, Klöstern, Städten und Dörfern zeigt meistens den hl. Mauritius und ist kein Zeichen für Rassismus! Er ist Schutzheiliger der Soldaten, Kreuzfahrer, Ritterorden, Waffen- und Messerschmiede und der Pferde. Er wird nicht nur angerufen vor Kämpfen und in Schlachten, sondern auch gegen Krankheiten wie Besessenheit, Ohrenleiden und Gicht – denn das erste der vielen Wunder, die sich in St. Maurice ereigneten, war die plötzliche Heilung einer Frau von der Gicht.

Aus einem Brief des heiligen Mauritius an Kaiser Maximian: „Wir sind deine Soldaten, aber wir sind auch Soldaten Jesu. Du, Kaiser, bezahlst uns unsere Mühe, die wir als Soldaten für dich einsetzen. Aber Jesus gab uns durch die Taufe das große Geschenk, Christen zu werden. So wurden wir auch Soldaten Jesu und wir verteidigen das, was auch er gesagt hat. Niemals, Kaiser, können wir dir gehorchen, wenn Jesus uns zu gehorchen verbietet. Und Jesus hat uns gelehrt, dass man unschuldige Menschen nicht töten darf. Wir sind Soldaten geworden, um Menschen zu verteidigen und nicht um sie zu ermorden, dafür nehmen wir keine Waffen in die Hand.“

Wir haben in unserem Eid dir, Kaiser, die Treue geschworen, aber wir haben uns auch durch die Taufe an Jesus, an Gott, gebunden. Wir waren zuerst Soldaten Jesu! Was würdest du sagen, wenn wir den Eid brechen, den wir Jesus geschenkt haben? In diesem Eid fühlen wir uns verpflichtet, Menschen zu schützen und sie nicht zu töten.“

Maria-Magdalena Reiter

Eine Gedenkstätte für die Schwestern Kallmus

Im Oktober 1963 verstarb **Dora Kallmus** in Frohnleiten und wurde auf dem Friedhof beigesetzt. Heute ist sie unter dem Namen Madame d'Ora als Fotografin weltberühmt. Da es keine Nachkommen gab, wurde die Grabstelle nach 20 Jahren aufgelassen. Was blieb, ist eine Fotografie des Grabsteines, in den die Namen von Dora Kallmus und ihrer Schwester **Anna Kallmus** eingraviert waren, die 1944 im Konzentrationslager Łódź ermordet worden war.

Die Stadtgemeinde Frohnleiten will nun eine Gedenkstätte für die beiden Schwestern einrichten und hat im Stadtrat einstimmig beschlossen, eine Grabstelle und eine Gedenktafel auf dem Friedhof dem Andenken an die beiden Frauen zu widmen. Anna Kallmus lebte von 1919 bis 1939 in Frohnleiten, war Eigentümerin eines Hauses in der Dr. Ammannstraße. Als Jüdin wurde sie enteignet und musste Frohnleiten verlassen. Ihre Schwester – Madame d'Ora, die in Paris lebte und arbeitete – hatte ihre Schwester bis 1938 regelmäßig in Frohnleiten besucht. Sie konnte sich in Frankreich vor der Judenverfolgung verstecken und arbeitete nach Kriegsende wieder in Paris. Ihre letzten Lebensmonate verbrachte sie im „Haus Doranna“ in Frohnleiten, das ihr nach einem Gerichtsbeschluss zurückgegeben werden musste.

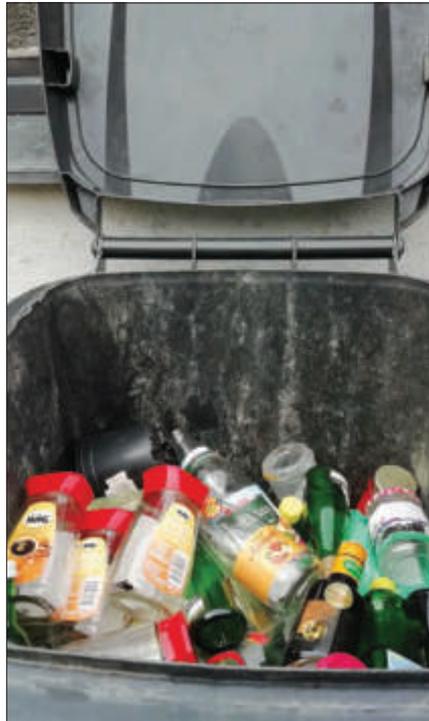
Im Beisein von **Bgm. Johannes Wagner** wurde nun eine Grabstelle ausgewählt, die ein Ort des Gedenkens werden soll. Zwei Frauen, die Opfer des Rassenwahns des NS-Regimes wurden, finden hier einen Platz, an dem man ihrer gedenken kann.

Edda Engelke

Friedhof

Wenn Sie **Gräber bzw. Grabnummern** suchen, so bitten wir Sie, in der Pfarrkanzlei nachzufragen. Ein grober Übersichtsplan über die Grabnummern hängt im Schaukasten vorm Friedhof.

Das Zusammenwirken aller hat den Friedhof Adriach zu einer sehr schönen Gedenkstätte gemacht! Ein **Dauerproblem** aber bleibt die **private Müllablagung** in den Gefäßen und Containern am Friedhofsvorplatz. Dieses Foto zeigt eine Mülltonne im August 2020!



Urnenbeisetzungen nehmen auch in Frohnleiten an Zahl zu. Der Auszug aus dem Leichenbestattungsgesetz gibt Auskunft darüber, wo Urnen beigesetzt und verwahrt werden können.

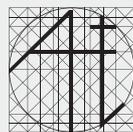
Urnen sind auf einem Friedhof, in einem Urnenhain oder in einer Urnenhalle beizusetzen oder zu verwahren. Mit Bewilligung der Gemeinde des Ortes, an dem die Urne beigesetzt bzw. verwahrt werden soll, können die Aschenreste (Urne) auch außerhalb eines Friedhofes, eines Urnenhaines oder einer Urnenhalle beigesetzt bzw. verwahrt werden. Diese Bewilligung ist zu erteilen, wenn mit Sicherheit erwartet werden kann, dass sie nicht missbraucht wird und die beabsichtigte Beisetzungs- bzw. Verwahrungsart nicht gegen Anstand und gute Sitten verstößt. § 17 Abs. 1 ist sinngemäß anzuwenden. Soll die Urne verwahrt (und nicht beigesetzt) werden, hat die Bewilligungsbehörde durch Auflagen den pietätvollen Umgang mit der Urne, insbesondere im Falle eines Besitzerwechsels, sicherzustellen, sofern nicht bereits im Antrag entsprechende Vorkehrungen glaubhaft gemacht werden.

Karl Rait



STEINMETZ HINTERLEITNER

Ausführung sämtlicher Steinmetzarbeiten



*Qualität in Stein
seit 1959*

ADRIACH 94 BEI FROHNLEITEN
Werk Frohnleiten 03126 / 2755
Mobil 0676 / 76 13 701
office@steinmetz-hinterleitner.at

www.steinmetz-hinterleitner.at

Chor der Pfarre

Wir singen wieder! Beim Hochamt zu Mariä Himmelfahrt brachte bereits ein kleines Ensemble aus dem Chor der Pfarre festliche Kirchenmusik zum Erklingen, und auch ein kurzes Ständchen zum Priesterjubiläum unseres Pfarrers Ende Juni war möglich.



Verkleinerter Chor zu Mariä Himmelfahrt

Anfang Juli feierten wir außerdem zusammen mit unserem Pfarrer und unserem Pastoralassistenten eine besinnliche Chor-Andacht in der Pfarrkirche, zu der sich alle Sängerinnen und Sänger endlich



Chorandacht in der Pfarrkirche

wiedergesehen und –gehört haben. Das gemeinsame Singen und Beten war ein schöner Abschluss des Chorjahrs und gleichzeitig ein Neubeginn nach der langen Pause!

Da auf der Orgelempore unter Einhaltung der vorgeschriebenen Abstände nicht alle Mitglieder vom Chor und vom Orchester der Pfarre Platz haben, werden wir zum Erntedankfest die „Missa brevis in B“ von Wolfgang Amadeus Mozart in verkleinerter Besetzung zur Aufführung

bringen. Das für den Salzburger Dom entstandene Werk ist mit seinen freudigen und schwungvollen Melodien ein sehr beliebtes Ordinarium, und in den vielen kunstvoll gesetzten Passagen kann man zudem die Meisterschaft des erst 22-jährigen Komponisten heraushören.

Zu Allerheiligen steht dann eine Mess-Vertonung aus dem 20. Jahrhundert auf dem Programm: die „Kleine Messe in A“ des Krieglacher Musikpädagogen und Komponisten Hans Täubl (1914-2001). Die feierlichen und meditativen Klänge passen sehr gut zu diesem Hochfest und werden wieder von einem Teil des Chors gesungen. Die stimmungsvolle Orgelbegleitung wird, wie auch beim Festgottesdienst am Erntedank-Sonntag, unsere Frohnleitner Organistin Christina Eichberger übernehmen.

Miriam Abtrer





#wünscheerfüllen

**Mein Leben. Meine Freizeit.
Mein Hobby. Meine Bank.**

Manche Wünsche wollen nicht warten, manche Chancen kommen nie mehr wieder. Lassen Sie sich nicht aufhalten! Die nötige Unterstützung stellen wir von Raiffeisen bereit - einfach, rasch und zu den besten Kreditkonditionen. Ja, das geht. Denn bei uns werden die Entscheidungen direkt vor Ort getroffen.





www.raiffeisen.at/steiermark

Termine & Ankündigungen

Regelmäßige Gottesdienste

Dienstag	18.00 Rosenkranz	18.30 hl. Messe in der Pfarrkirche
Mittwoch		09.30 hl. Messe im Seniorenzentrum <i>Adriach (derzeit nicht öffentlich)</i>
Donnerstag	18.00 Rosenkranz	18.30 Medjugorje-Gebetstreffen in der Pfarrkirche
Freitag	18.00 Rosenkranz	18.30 hl. Messe in der Pfarrkirche am 1. Freitag im Monat anschließend eucharistische Anbetung
Samstag	18.00 Rosenkranz	18.30 Vorabendmesse in der Pfarrkirche
Sonntag		8.30 hl. Messe in <i>Röthelstein</i>
	09.30 Rosenkranz	10.00 hl. Messe in der Pfarrkirche

Besondere Termine

September

Sonntag	06.09.	10.00 Pfarrkirche Firmung mit Pfarrer Ronald Ruthofer
Sonntag	13.09.	10.00 Pfarrkirche Firmung mit P. August Janisch
Samstag	19.09.	18.30 Pfarrkirche Marienmesse (Gedächtnis der Schmerzen Mariens)
Erntedank-Sonntag	20.09.	09.00 Pfarrkirche Hochamt (musikalische Gestaltung; Mitglieder des Chores & Orchesters der Pfarre), anschließend Prozession
Samstag	26.09.	10.00 Pfarrkirche Erstkommunion
Sonntag	27.09.	10.00 Pfarrkirche Erstkommunion

Oktober

Franziskus-Sonntag	04.10.	10.00 Pfarrkirche Festgottesdienst
Sonntag		15.00 Klostergarten Tiersegnung
Sonntag	18.10.	10.00 <i>Adriach Kirchweihfest in Adriach</i> hl. Messe in der Pfarrkirche entfällt
Freitag	30.10.	18.30 Pfarrkirche Gedenkmesse der Freiwilligen Feuerwehr; anschließend Totengedenkfeier des ÖKB beim Kriegerdenkmal

November

Allerheiligen	01.11.	10.00 Pfarrkirche Hochamt (musikalische Gestaltung; Mitglieder des Chores & Orchesters der Pfarre) 14.30 <i>Friedhof Gräbersegnung</i>
Allerseelen	02.11.	18.30 <i>Adriach hl. Messe</i>
Samstag	07.11.	10.00 <i>Schenkenberg Hubertusmesse</i>
Samstag	21.11.	09.00 Pfarrkirche Klementimesse
Christ-königs-Sonntag	22.11.	10.00 Pfarrkirche hl. Messe mit den Firmlingen des nächsten Jahres
Samstag	28.11.	18.30 Pfarrkirche Vorabendmesse mit Adventkranzsegnung
I. Advent-sonntag	29.11.	06.00 Pfarrkirche Rorate 10.00 Pfarrkirche hl. Messe mit Adventkranzsegnung

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 11.00 Uhr,
Tel. 03126/2488-0
Mobiltelefon Pfarrer Mag. Ronald Ruthofer: 0676/87 42 63 24

TAUFEN

Johannes Alexander ZARNHOFER
am 13.06.2020

Lucca Matias Rafael TERAN-BENEDIKT
am 20.06.2020

Clara Isabel BENEDIKT-PLANITZER
am 20.06.2020

Alexander ZRIM
am 20.06.2020

Mia FUCHS
am 27.06.2020

Max MAURER
am 04.07.2020

Maximilian HOLZER
am 04.07.2020

Jana SCHMIDT
am 11.07.2020

Adrian MAREŠIC
am 11.07.2020

Marko BRKIC
am 25.07.2020

Johannes Manfred LENZI
am 22.08.2020

Anna PRIEDL
am 22.08.2020

Lukas FRIEDL
am 29.08.2020

Leon RUST
am 05.09.2020

Johannes MARTERER
am 06.09.2020



TODESFÄLLE

Maria NIEDERL
am 02.04.2020 (89)

Margarethe SCHLOFFER
am 12.06.2020 (82)

Stefanie PICHLER
am 01.07.2020 (90)

Franziska BAUMEGGER
am 03.07.2020 (82)

Luzia HERBST
am 03.07.2020 (84)

Heinrich ABLASSER
am 15.07.2020 (83)

Cäcilia HOLZAPFEL
am 22.07.2020 (87)

Mag. Helga LERNBEISS
am 22.07.2020 (80)

Hanna LEINDL
am 01.08.2020 (76)

Anna EISENPASS
am 11.08.2020 (92)

Gisbert FEIERTAG
am 13.08.2020 (76)

Werner SOMMER
am 26.08.2020 (88)

Josef FRIEDAM
am 27.08.2020 (69)



TRAUUNGEN

Marianne GLETTLER und **Lukas KURZ** am 20.06.2020

Carmen TROPFER und **Peter PIRSTNER** am 08.08.2020

Julia LACKNER geb. FUCHS und **Michael LACKNER** am 05.09.2020



Liebe Leserinnen und Leser!

Um Ihnen auch weiterhin das Pfarrblatt in gewohnter Form ins Haus liefern zu können, bitten wir Sie auch heuer wieder um einen **Kostenbeitrag**.

Für Ihre Überweisung verwenden Sie bitte folgende Bankdaten:

Empfänger: röm.-kath. Pfarramt
IBAN: AT11 3800 0000 0640 3604
BIC RZSTAT2G

Verwendungszweck: Frohnleitner Pfarrblatt

Gerne können Sie Ihren Beitrag auch in der Pfarrkanzlei abgeben. Vielen Dank im Voraus!

Das Redaktionsteam

Covid-19-Maßnahmen können eine Änderung der Gottesdienstordnung oder Absagen der Veranstaltungen bedingen. In diesem Falle entnehmen Sie bitte alle Informationen den Anschlagtafeln und der Homepage der Pfarre!

mUrklang mit/gegen/strom

ULLI GOLLESCH & CLAUDIA SCHWAB: FIBRES

Samstag, 14.11.2020, um 19:30 Uhr im Keller des Klosters Frohnleiten
Eintritt: 15 Euro (oeticket)

Ein **experimenteller Hör- und Augenschmaus**, bei der Druck zu Klang wird und die Saite das Farbenspiel reflektiert. Klänge und Geräusche finden sich in momentanen, in sich wiederholenden Klang-Bildern wieder. Druckgrafiken entstehen live. Lassen Sie sich fallen und genießen Sie diese ganz besondere Vernetzung von Musik und bildender Kunst an einem ungewöhnlichen Ort.



Ulli Gollesch und Claudia Schwab

Ulli Gollesch, bildende Künstlerin, freie Kuratorin und Kunstlehrerin, arbeitet seit 2005 in mehreren künstlerischen Medien und beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland, ist Mitglied bei Xylon Österreich und der Gruppe 77.

Seit 2014 schafft sie in ihrem Druckgrafik-Atelier am Frohnleitner Hauptplatz. Die Frohnleitner Geigerin, Sängerin und Komponistin **Claudia Schwab** lebt schon seit einigen Jahren in Irland. Als echte Weltmusikerin führt sie verschiedenste Stile auf einzigartige Weise zusammen – von traditionell irischer, klassischer, klassisch indischer Musik bis hin zu österreichischer, schwedischer und osteuropäischer Volksmusik. Derzeit spielt sie in dem nach ihr benannten „Claudia Schwab Quartett“, musiziert im Duett mit Hannah James, mit Matthias Schriefl's „Shreefpunk + Strings“, den „Moving Krippenspielers“ und dem „Irish Gamelan Orchestra“.

Die Veranstaltung findet entsprechend den Corona bedingten gesetzlichen Vorgaben statt.

Lisa-Katharina Hörzer

Verkauf von „Tracht und G'wand aus 2. Hand!“

am Freitag, **11. September 2020** und Samstag, **12. September 2020** in der Zeit von **9 bis 17 Uhr** im Pfarrsaal Frohnleiten.

Der Reinerlös ist für Bedürftige der Pfarre Frohnleiten vorgesehen.

Beate und Karl Rait

Erntedank-Sonntag

Festgottesdienst und Prozession finden in gewohnter Weise **statt**. Um die Ansteckungsgefahr möglichst zu vermeiden, dürfen nur die gekennzeichneten Plätze besetzt, die Sessel nicht verschoben werden. Ich bitte Sie eindringlich, den Mindestabstand zu den Mitfeiernden im Kirchenraum und bei der Prozession einzuhalten!

Stadtpfarrer Ronald Ruthofer

Fest im Klostergarten abgesagt

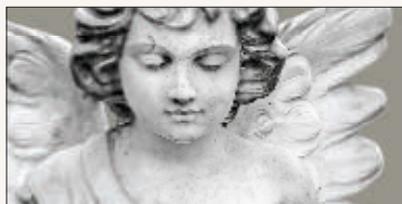
Aufgrund des Risikos, das die Pfarre Frohnleiten bei Abhaltung des Erntedankfestes wegen Covid-19 übernehmen müsste, wird **heuer kein Erntedankfest im Klostergarten** stattfinden. Auch der Obstbauverein wird keinen Frühschoppen veranstalten.

Wir hoffen, im nächsten Jahr die liebgewonnene Tradition fortsetzen zu können, und bitten die Pfarrbevölkerung um Verständnis!

Monika Weingerl-Schalk

Absage

Die Fahrt **nach Bosnien mit Medjugorje**, geplant vom Busunternehmen Eibisberger für Oktober 2020, muss wegen der Corona-Pandemie auf das nächste Jahr **verschoben** werden.



0 BIS 24 UHR

BEGLEITUNG IST VERTRAUENSACHE

Wir betreuen mit unseren Filialen und Anmeldestellen rund 80 Gemeinden in der Steiermark und sind das einzige Bestattungsunternehmen der Region mit eigener Feuerhalle.

BESTATTUNG FROHNLEITEN

Filiale der Bestattung Graz GmbH
Familie Köberl | Rabensteinerweg 1
8130 Frohnleiten | Tel.: 03126 39 707

www.holding-graz.at/bestattung

FILIALEN:

Bad Radkersburg | Tieschen und Halbenrain | Feldbach
Frohnleiten Gleisdorf | Gratwein | Graz | Hitzendorf
Kalsdorf | Kirchberg | St. Bartholomä | Unterpremstätten

Foto: istock | rob.blackburn | Bezahle Anzeige

Wallfahrt zur Jordankapelle



Auf dem Weg zur Kapelle



Messfeier bei der Jordankapelle



Sie banden die Kräuterbüschel

Büschelbinderinnen



Klostermarkt

Anstelle des situationsbedingten Entfalles des Angart'lns 2020 fand am 15. August, dem Tag des Patroziniums der Frohnleitner Stadtpfarrkirche, ein Klostermarkt im schönen Klostergarten statt. Die Besucher genossen das feine Angebot an pflanzlichen, künstlerischen und kulinarischen Dingen, der allgemeine Tenor vermittelte Freude, dass diese Freiluftveranstaltung mit allen Vorsichtsmaßnahmen von Veranstalterseite stattfand. Jahreszeitgemäß war der Klostergarten für viele Besucher interessant, konnte doch die reiche Ernte unseres gärtnerischen Schmuckstücks angeboten werden.

Monika Weingerl-Schalk

Schöpfungsfreundliches Handeln ist einfach

Putztage im „Haus“ Schöpfung bis 4. Oktober

Wir **danken** in diesen Wochen **für die Ernte**, werden uns aber auch der **Bedrohung** unseres gemeinsamen „Hauses“ Schöpfung **durch Klimawandel und Vermüllung** bewusst. Die katholische Kirche hat am 1. September die Aktion **Putztage im „Haus“ Schöpfung** gestartet, um den achtlos weggeworfenen Müll entlang unserer Alltagswege zu sammeln und diesen getrennt in den vorgesehenen Behältern zu entsorgen.

Machen Sie mit! Alle **Infos dazu** finden Sie auf:

<https://www.katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/11/themenschwerpunkte/schoepfungsverantwortung/artikel/article/18367.html>